

Kenntnisse, unsere Erfindungen? Sind wir dadurch glücklicher? Haben sie die Mühen und Sorgen der Menschen erleichtert?" Die so sprechen, vergessen, daß das wahre Glück nicht im mühelosen Genuß besteht. „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ In harter Arbeit soll sich der Mensch seinem Ideale nähern, ein Ebenbild Gottes zu sein. Und von diesem Standpunkt aus läßt sich ein Fortschritt in jeder größeren Periode der Geschichte nicht leugnen; ein Fortschritt im ganzen und im allgemeinen; auf den einzelnen Gebieten ist er teilweise von größeren Rückschlägen unterbrochen und bewegt sich in Schlangenlinien.

Welches ist die Ursache des Fortschritts? Das starre Naturgesetz, der blinde Zufall oder die menschliche Vernunft? Allerdings ist der Mensch als Kind der Erde gewissen unabänderlichen Gesetzen unterworfen; als freies Vernunftwesen aber ist er Herr seiner Handlungen, und dies ist um so mehr der Fall, je mehr das Göttliche in ihm über das Tierische die Oberhand gewinnt. Doch ist die menschliche Vernunft kein genügender Erklärungsgrund für den Fortschritt in der Geschichte; denn die für die Kultur wichtigsten Ereignisse sind durch äußere Zufälle entweder verursacht oder doch wesentlich unterstützt worden (z. B. der Verlauf des zweiten Punischen Krieges, die Ausbreitung des Christentums, der Humanismus, der Verlauf des Siebenjährigen Krieges, die deutsche Einigung) und wären ohne diese Zufälle entweder gar nicht oder zu einer weniger passenden Zeit eingetreten. Zufälle aber, die nach einem bestimmten Plane arbeiten, verdienen diesen Namen nicht: die göttliche Vorsehung ist es, die die Geschichte der Menschheit leitet.

In dieser Erkenntnis können wir getrost in die Zukunft schauen. In bezug auf unser Volk aber können wir aus dem, was vorangegangen ist, schließen, daß ihm auch ferner eine große Aufgabe und eine wichtige Stelle unter den Völkern der Erde bestimmt ist.

„Der Herr hat Großes an uns getan:
Ehre sei Gott in der Höhe!“

(Weibel.)